

Liebe Frauen im Bistum Münster, die Sie das Frauenmissionswerk unterstützen.

Wir möchten Sie wiederum auf dem Laufenden halten und haben Ihnen neben den Ostergrüßen unserer Diözesanvorsitzenden Prof. Dorothea Sattler die neuesten wichtigen Informationen von unseren Projektpartnern zusammengestellt.

Aktuelles aus dem Kongo

Hilfe für geflüchtete Menschen in Goma

Die Großstadt Goma im Osten der demokratischen Republik Kongo an der Grenze zu Ruanda beherbergt seit über 10 Jahren große Flüchtlingslager von kongolesischen Binnenvertriebenen. Es geht um die reichen Bodenschätze in der Gegend. Bei den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen einer militanten Gruppe M23 (Bewegung 23. März) und kongolesischen Regierungstruppen werden immer wieder Zivilisten in den Dörfern der dicht besiedelten Gegend Opfer von Granateinschlägen. Jetzt sind die Kämpfe erneut eskaliert und viele Menschen, vor allem Frauen und

Kinder, fliehen nach Goma nur mit dem, was sie auf dem Leibe haben.



Unser Werk unterstützt die Helfenden vor Ort mit Geld, für das dringend benötigte Dinge gekauft werden. Hier sehen Sie die Übergabe von Medikamenten, Eimern und Wasserkanistern u.a. an 90

Frauen mit Familie im Flüchtlingslager. Frauen sind tagtäglich Opfer dieses furchtbaren, jahrelangen Krieges.

Verbesserung der Versorgung im Frauenzentrum in Kinshasa

Frauen um Irene Kithulu Kandundu, unserer Projektpartnerin, versuchen die Nahrungsversorgung zu verbessern. Auf den Fotos sehen Sie Produktion und Verkauf von Pommes Frites aus Süßkartoffeln.



Aktuelles aus Bolivien – El Alto

El Alto ist eine Millionenstadt in 4000m Höhe in der Nachbarschaft von La Paz, die vor allem von zugewanderten indigenen Menschen bewohnt wird. Es ist inzwischen eine in Teilen international konkurrenzfähige Industrie entstanden. Auch gibt es dort eine Vielzahl von Kleinstbetrieben etwa im Textilbereich. Doch die bieten nur einem kleinen Teil der Bevölkerung ein Auskommen. Die meisten Alteños und Alteñas versuchen sich im informellen Straßenhandel über Wasser zu halten, die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung lebt in extremer Armut.

Fingerpüppchen von den Löwinnen

Das Frauenmissionswerk unterstützt seit über 10 Jahren die



Wir trafen uns nur zum Lernen, zum Austauschen

Frauen der Gruppe „Las Leonas“ - „Die Löwinnen“ aus El Alto Die Gruppe hat einen Film

produziert und berichtet Folgendes: Im Jahr 2000 trafen sich in einer Pfarrei in El Alto, Frauen um sich auszutauschen

und zu lernen. Sie begannen Fingerpüppchen zu stricken. Damals kamen Besucher aus Deutschland, die die Frauen anregten, die Püppchen zu verkaufen. Siebzehn Frauen begannen mit 5-10 Modellen: Tiere, Personen. Die Gruppe nannte sich „Las Leonas“ - „Die Löwinnen“. Heute produzieren elf Frauen ca. 150 Modelle. Sie teilen ihre Arbeit auf und arbeiten in drei Gruppen: Eine ist für den Modellentwurf und das Stricken zuständig, eine weitere Gruppe für die Qualitätskontrolle und die dritte für den Verkauf (Registrierung und Lagerung der gefertigten Püppchen, Bestellungenannahme). Die Besetzung der Gruppen wechselt. Das verdiente Geld teilen die Frauen zu gleichen Teilen untereinander auf. Frauen bezahlen sich selbst für jede Fingerpuppe einen vereinbarten Produktionspreis. In Europa werden die Püppchen etwas teurer verkauft. Für den Erlös zahlen sich die Produzentinnen einen Monat Urlaub im Jahr und: „Wir zahlen uns jedes Jahr Weihnachtsgeld und kaufen für alle etwas ein: Lebensmittel, wie Reis oder Nudeln und die schenken wir uns dann.“ Mit dem verdienten Geld können die Frauen zum Unterhalt ihrer Familie beitragen und auch die Kinder zur Schule schicken.



Die Frauen haben ihre zunächst skeptischen Ehemänner längst überzeugt. Germana, eine von ihnen, erzählt: „Das Stricken half mir sehr. Mein Mann hatte keine feste Arbeit, aber so hatte ich immer genug Kleingeld für meine drei Kinder. Das half mir, damit meine Kinder zur Schule gehen konnten.“ Eine Frau berichtet: „Früher hatte ich keinen Rock, keinen Pullover oder Schuhe. Meine Schwester half mir ein bisschen. Ich hatte schon Kinder und wusste nicht,



was ich ihnen geben konnte. Ich danke so sehr den Frauen hier, auch in der Schweiz allen, die uns

helfen. Sie sind wie Schwestern für mich. Dank meiner Strickarbeiten habe ich nun einen schönen Rock, einen guten Pullover.“ Die Frauen sind seit vielen Jahren in der Gruppe zusammen und haben auch schon zusammen mit ihren Kindern Ausflüge gemacht. Die Kinder sind in der Gruppe groß geworden, während die Frauen strickten.

Eindrücke der Projektreise eines fünfköpfigen Teams nach Ruanda vom 9.-24. Januar 2024

Vier Mitglieder des PMF u.a. die ehem. Diözesanleiterin des PMF Münster, Christa Bischoff, nahmen an der Reise teil sowie zwei Förderinnen aus dem PMF Osnabrück, ein Freund des



Werkes aus Berlin und die Präsidentin des Frauenmissionswerkes, Margret Diekmann-Nardmann.

Schwerpunkte der Reise waren die Treffen mit den Projektpartnerinnen und Projektpartnern, die die Projekte des Frauenmissionswerkes „Stärkung der Witwen“ in der Diözese Nyundo, „Bildung und Lebenssicherung von Teenagermüttern“ in der Erzdiözese Kigali, leiten.





Treffen auf nahezu allen kirchlichen und politischen Ebenen und mit deren Verantwortlichen, Besuche der Sprecherinnen der Witwen und ihrer Gruppen, der Teenagermütter mit ihren Kindern in verschiedenen Gemeinden, standen auf dem Programm der Reise durch das Land der tausend Hügel, der tausend Überraschungen, Probleme und Lösungen.

Jahrestreffen der Diözesanleiterinnen in Westbevern/Telgte

Am 27. Und 28.1.2024 fand das jährliche Treffen der Diözesanleiterinnen statt. Inhaltlich ging es im Wesentlichen um den Rückblick auf das Jahr 2023 und um das Programm für das Jahr 2024 auf Bundesebene und in den verschiedenen Diözesen.

PMF Linde

130 Jahre Wirken des PMF- zu diesem Jubiläum wurde am 21.03.2024 eine Linde gegenüber der Zentrale in den Kaiserin Augusta Rheinanlagen gepflanzt. Mitglieder unseres Werkes aus Koblenz waren dabei. Der Baum selbst, das Einpflanzen und die Tafel wurden über eine groß-zügige Spende zweier Privatpersonen möglich.



„Frauen für Frauen“ auf dem Telgter Dreiklangmarkt

Am dritten Adventswochenende 2023 fand wieder der Telgter Dreiklangmarkt statt mit etlichen Büdchen von zumeist sozial-engagierten Organisationen und Vereinen auf dem Telgter Marktplatz sowie musikalischen und meditativen Ange boten in der Telgter St. Clemens Kirche.

Auf dem vielbesuchten Markt war an den drei Tagen auch das Frauenmissionswerk vertreten. Das Weihnachtsbüdchen wurde von der Stadt Telgte gestellt und musste natürlich



selbst gestaltet werden. Neben Informationsmaterial über das Werk und seine Projekte wurde eine breite Palette an kleinen Geschenken aus aller Welt und der heimischen Produktion angeboten: Bunte Taschen,

Kreuze aus Afrika, Kaffee aus Ruanda, Tassen mit dem Logo des PMF, weihnachtliche Karten und Kekse sowie ein großes Sortiment an Marmeladen. Besondere Aufmerksamkeit fanden gestrickte Handpuppen aus Bolivien, die



viele große und kleine Käuferinnen und Käufer anlockten. Gern verkostet wurden auch die selbst gebackenen Käsebällchen aus Maniokmehl, das sowohl in Afrika als auch in Brasilien oft verwendet wird. Frau Drieling ging mit einer Schale dieser Spezialität über den Markt, ließ immer wieder Marktbesucher



probieren, kam mit ihnen ins Gespräch und informierte so über die Anliegen und die Projekte des PFM. Unterstützt wurden die Frauen aus Telgte von drei befreundeten Telgterinnen und zwei PFM-Frauen aus Osnabrück. Wenn es auch ein bisschen kalt war auf die Dauer, hat es viel Spaß gemacht und einen ordentlichen Betrag für unsere Projekte eingebracht.



Frauenflohmarkt

Nach den guten Erfahrungen im letzten Jahr wollen Mitglieder aus unserer Diözese wieder am „moonlight – shopping“, einem Frauenflohmarkt, in Westbevern-Vadrup am 8. Juni in der Zeit von 17:00 bis 20:00 Uhr, teilnehmen. Wer Interesse am Verkauf und/oder gute Sachen zum Verkauf hat, möge sich bitte beim Redaktionsteam dieser Infobroschüre melden.

Frauenmissionswerk Bistum Münster
Verantwortlich für den Inhalt:
Elisabeth Drieling, Sabine Adler
Drieling.Telgte@t-online.de

Ostergruß unserer Diözesanvorsitzenden Dorothea Sattler

Liebe Frauen, liebe Schwestern im Glauben an Jesus Christus, in den biblischen Schriften erfahren wir Frauen Lob und Anerkennung: Der Evangelist Markus schildert den Tod Jesu am Kreuz so: „Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand,



Martin Schongauer 1445-1491)

ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn. Auch einige Frauen sahen von Weitem zu, darunter Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, sowie Salome; sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient. Noch viele andere Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.“

(Mk 15,39-41).

Frauen bleiben in der Nähe vom Kreuz – damals wie heute. Auch heute sind es vor allem Frauen, die Menschen am Ende ihres Lebens begleiten – die Töchter zu Hause, die Frauen in den Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern. Gewiss weichen auch viele Männer der Not nicht aus. Streiten wir nicht darüber, wer mehr oder weniger zur Nachfolge berufen ist! Freuen wir uns einfach über alle, die bei einem Leidenden bleiben.

Bleiben in der Kirche Jesu Christi – das ist eine große Herausforderung für viele Frauen heute in Europa. Erfahren wir genügend Achtung durch die Leitung? In den Ländern, in denen Frauen für Frauen mit Unterstützung des Päpstlichen Missionswerks tätig sind, sind sozial-diakonische Aufgaben besonders wichtig: Häuser für Witwen bauen; jungen Müttern in der unerwarteten Schwangerschaft helfen; eine Ziege für das Überleben einer Familie schenken, Begegnungsräume schaffen - all dies sind Formen der Nachfolge Jesu.

Soll ich bleiben in einer kirchlichen Gemeinschaft, die so viel falsch macht? Ja, ich bleibe – trotz aller Verletzungen und Anfragen. Niemand von uns allen ist ohne Schuld. Auch zur Zeit Jesu haben sich viele Wünsche nicht erfüllt. Jesus ist einen bitteren Tod gestorben. Die Frauen, die geblieben sind, wollten Jesus nahe bleiben, zumindest seinen Leib mit Ölen salben, ihm Ehre erweisen. Damals wie heute gehört Mut dazu, sich zu Jesus zu bekennen. Wer bleibt, erfährt den Lohn österlicher Hoffnung, die gläubige Gewissheit: Jesus Christus lebt und ist bei uns auf ewig.

Ich erbitte für Sie Gottes reichen Segen! Mögen Sie in der Nähe Jesu bleiben und mit seinen Augen auf die Menschen in Ihrer Nähe schauen – geduldig und einfühlsam. Möge in diesen schweren Zeiten der Kriege weltweit Friede in Ihrem Herzen sein.

Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaft auferstanden!

Dorothea Sattler